Neue Luzerner Zeitung Neue Urner Zeitung Neue Schwyzer Zeitung Neue Obwaldner Zeitung Neue Nidwaldner Zeitung Neue Zuger Zeitung Montag, 15. Juni 2009 / Nr. 135

Grossbanken

Die Credit Suisse überflügelt die UBS

Machtablösung bei den Grossbanken: In Sachen Marktwert lässt die CS die UBS derzeit weit hinter sich. Für den Experten ist das nur eine Momentaufnahme.

VON HANS-PETER HOEREN

Für die Börse ist der Fall klar: Langsam und ohne grosses Aufheben hat die Credit Suisse laut einem Artikel der «NZZ am Sonntag» die UBS in der Rangliste der weltweit wertvollsten Banken hinter sich gelassen. Per 10. Juni betrug der Marktwert der CS-Aktien 59,4 Milliarden Franken (36 Prozent weniger als vor rund zwei Jahren), die UBS-Aktien kapitalisierten mit gerade noch 45,3 Milliarden Franken (minus 67 Prozent). Die Rangliste spricht eine klare Sprache: Platz 14 für die Credit Suisse, Platz 24 für die UBS.

Nur drei europäische Grossbanken stehen damit besser da als die CS. Mit weitem Abstand an der Spitze rangieren die Industrial & Commercial Bank of China und die China Construction Bank.

Martin Janssen, Professor für Finanzmarktökonomie am Bankeninstitut der Uni Zürich, hat diese Entwicklung nicht überrascht. «Dieser Prozess war eigentlich zu erwarten, als der Bund im Oktober 2008 die UBS gestützt hat. Auf dem freien Markt hätte die UBS wohl nicht überlebt», vermutet Janssen. Die Ausgangslage der beiden Schweizer Grossbanken könne im Moment kaum unterschiedlicher sein. «Die UBS kommt aus einer schweren Krise und muss sparen und wohl auch kleiner werden, der Credit Suisse stehen alle Möglichkeiten des Wachstums offen.»

Dougan nutzt seine Chancen

Die Chancen, die diese Ausgangssituation bietet, hat CS-Chef Brady Dougan vor allem in der Vermögensverwaltung und im Investment Banking in den vergangenen Monaten gut genutzt. Dabei wurden auch Schlüsselpersonen von der UBS abgeworben, wie der asiatische Spitzenbanker Tee Fong Seng. «Dort, wo das Geschäft schnell ist wie im Investment Banking, wirkt sich das Abwerben eines Teams schnell aus», kommentiert Professor Martin Janssen.

Doch auch die CS ist weit weg von den erfolgreichsten Phasen der Vergangenheit. So hat die Bank seit Beginn der Finanzkrise 18 Milliarden Franken verloren. Überdies stehe die UBS im Asset Management Schweiz, der Anlage von Geldern institutioneller Kunden, trotz der Schwierigkeiten in anderen Bereichen kaum schlechter da als ihre Konkurrentin.

UBS bleibt grössere Bank

Die Anzahl der verwalteten Kundenvermögen, die Zahl der ausstehenden Hypotheken oder Firmenkredite – bei all diesen zentralen Kennziffern sei die UBS nach wie vor deutlich grösser als die CS. Die Börsenkapitalisierung ist für Janssen deshalb nur eine Momentaufnahme. Natürlich sei das eine Beurteilung der Zukunft. Aber sie umfasse auch spezielle Risiken, denen die UBS im Moment ausgesetzt sei. «Wenn es der UBS gelingt, die Probleme in den USA zu lösen, dürfte sich ihre Börsenkapitalisierung ganz erheblich ändern», stellt der Finanzexperte klar.

«Wenn es der UBS gelingt, die Probleme in den USA zu lösen, dürfte sich ihre Börsenkapitalisierung erheblich ändern.»

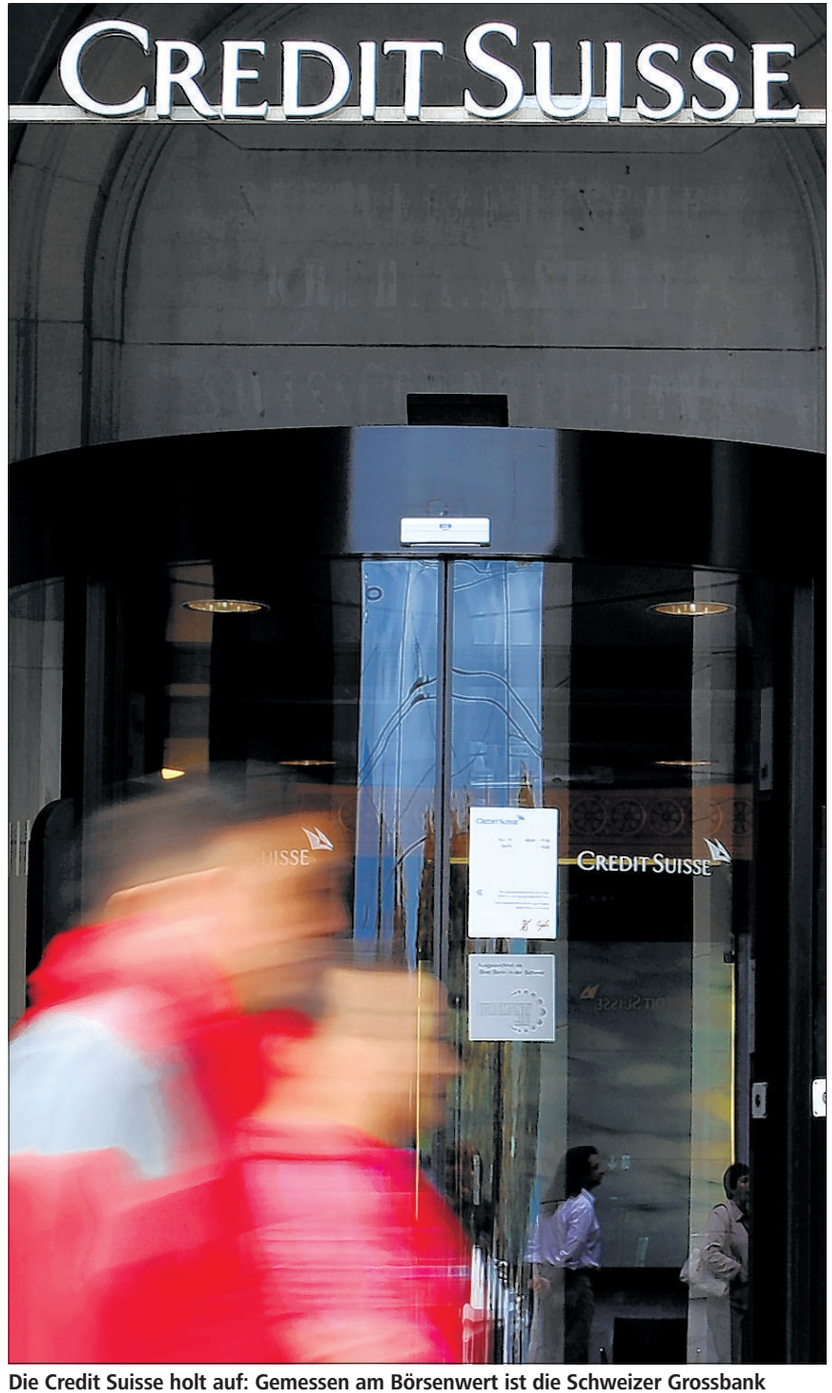
PROFESSOR MARTIN JANSSEN, BANKENINSTITUT UNI ZÜRICH

Mehr Kundenbeziehungen

Nüchtern sieht er die Tatsache, dass das amerikanische Finanzinstitut Black Rock durch Zukäufe die UBS als weltgrössten Vermögensverwalter abgelöst hat. Black Rock arbeite schwergewichtig mit wenigen institutionellen Anlegern zusammen. «Die UBS hingegen hat in der Vermögensverwaltung Zehntausende von Kundenbeziehungen und ist damit weiterhin die werthaltigere Unternehmung.»

EXPRESS

- Laut einem aktuellen Ranking ist die Credit Suisse eine der wertvollsten Banken Europas.
- Vor allem im Investment Banking hat die CS deutlich zulegen können.
- Auch, weil sie wechselwillige Spitzenleute von der UBS abgeworben hat.



Die Credit Suisse holt auf: Gemessen am Börsenwert ist die Schweizer Grossbank derzeit die Nummer 4 in Europa. *BILD BORIS BÜRGISSER*